

Direktzettel

Ein praktischer Zusatz zum Webstuhl

Voraussetzung: Der Kettbaum ist mit Agraffen in 2cm breite Segmente unterteilt.



Ich brauche also doppelt so viele Spulen, als ich Fäden pro cm haben will. Wenn mein Gewebe z.B. eine Kettichte von 4 Fäden pro cm aufweisen soll, dann brauche ich 8 Spulen. Diese werden auf ein Gestell gesteckt, und die Fäden dann durch Führungen zum sogenannten Fadenspann-Kästchen gebracht.





Hier müssen die Fäden eine Art Umweg machen, so dass sie gespannt werden.

Das Kästchen hat außerdem einen kleinen Loch-Schlitz-Kamm eingebaut. Die Fäden werden dort abwechselnd durch einen Schlitz bzw. durch ein Loch geführt.



Nun befestige ich das ganze Bündel Fäden an einem Metallstab am Kettbaum. Jetzt kann ich mit dem Aufwickeln beginnen.



Mein Kettbaum hat einen Umfang von 70cm. Für eine 7m lange Kette (z.B.) müsste ich 10 Umdrehungen machen. Ich benutze dafür eine High-Tech-Zählanlage, nämlich so viele Knöpfe wie Umdrehungen, nach jeder Umdrehung wird ein Knopf in die Schachtel gelegt.



Bei der vorletzten Umdrehung stoppe ich und bilde mit Hilfe des Loch-Schlitz-Kammes das Fadenkreuz. Es wird mit Schnüren gesichert.

Nach der letzten Umdrehung schneide ich das Fadenbündel ab und knote es an der benachbarten Agraffe fest.



So verfare ich mit jedem Segment, bis die gewünschte Kettbreite erreicht ist. Anschließend wickle ich die Kette soweit ab, dass ich die Fadenbüschel über den Streichbaum legen kann und das Fadenkreuz frei gelegt ist. Beim Fadenkreuz ersetze ich dann die Schnüre durch die Kreuzlatten. Nun ist alles parat zum Einziehen.

Vorteile: In nur einem Arbeitsgang habe ich die Kette geschärt und aufgebäumt.
Ich habe über die ganze Kettbreite eine total gleichmäßige Spannung.
Ich bin nicht auf Hilfe beim Bäumen angewiesen.
Auch wenn man eine am Schärbaum gemachte Kette normal aufbäumen will, stören die Agraften nicht, im Gegenteil, sie ersparen einem das Einlegen von Papier oder Kettlatten.

Nachteile: Es braucht sehr viele Spulen.